

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 58 (1951)

Heft: 11

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das anstelle des Quarzes eingesetzt, weit größere Leistungen erlaubt. Dabei handelt es sich um ein Bariumtitanat, das weit höhere Belastungen verträgt und daher intensivere Wirkungen zeigt. Es eignet sich für alle textilen Prozesse, die in einem flüssigen Bade vorschließen. Man erreicht eine Verkürzung der Waschzeit, schnelleres Färben von Wolle und Oxydieren wasserlöslicher Farbstoffe. Als besondere Anwendungsgebiete des neuen Gerätes werden Färben hydrophober Farben, wie Nylon, Orlon usw., Herstellung stabiler Emulsionen, z.B. von Wachsen in Wasser, Dispergieren öllöslicher Farben in Wasser und Homogenisieren hervorgehoben. Damit ist vielleicht für die Anwendung der modernsten physikalischen Methode bei der Textilveredelung wieder ein neuer Weg gezeigt worden. ll.

Wasserunempfindliche Stoffe in England. — (London, Real-Preß.) Wie man aus Kreisen der britischen Textilindustrie erfährt, ist es englischen Forschern kürzlich gelungen, ein neues Verfahren zu entwickeln, mit dessen Hilfe Stoffe aller Art derart behandelt werden können, daß sie gegen Wasser unempfindlich werden. Die so behandelten Stoffe verlieren jedoch ihr Aussehen nicht und unterscheiden sich in keiner Weise von anderen. Sie bleiben auch in der gleichen Weise porös wie bisher.

Die große Modeüberraschung des nächsten Frühlings dürfte also vermutlich der Stoff sein, der gegen Regen vollkommen unempfindlich bleibt. Taucht man nämlich einen aus solchem Stoff hergestellten Anzug ins Wasser, so kann man die Wassertropfen nachher ganz einfach abschütteln und der Anzug ist sofort wieder trocken. Kein Tropfen bleibt am Kleidungsstück haften.

Kürzlich wurde die neue Erfindung in London einer Reihe von Wissenschaftlern und führenden englischen Stofffabrikanten vorgeführt. Eine Reihe von interessanten und aufschlußreichen Experimenten bildete die Ueberra-

schung des Tages. Ein junges Mädchen, mit einem Hut und Sommermantel bekleidet, wurde unter eine Dusche gestellt und reichlich begossen. Nachdem das Wasser wieder abgestellt war, schüttelte sich das Mädchen, so daß die Tropfen in der Nachbarschaft herumspritzten. Dann nahm es den Hut ab und reichte ihn den Zuschauern. Er war völlig trocken. Dasselbe geschah mit dem Mantel, den die junge Dame zur Prüfung herumreichte. Von Feuchtigkeit war keine Spur zu finden. Die Stofffabrikanten waren aber noch nicht ganz überzeugt. Da wurde ein Wasserstrahl direkt gegen die Bluse und gegen den Rock des Mannequins gerichtet. Aber weder Bluse noch Rock, ja selbst die seidene Wäsche zeigten keine Spur von Feuchtigkeit. Nur das Gesicht des armen Mannequins tropfte vor Nässe.

Schließlich gaben dann die Wissenschaftler die nötigen Erklärungen und behaupteten unter anderem, daß dieser Stoff auch bei chemischen Reinigungen seine wasserdichte Eigenschaft nicht verlieren werde. Auch sei die Behandlung der Stoffe mit dem neuen Präparat so billig, daß sie wahrscheinlich in Bälde auf alle Stoffarten angewendet werden würde.

Verständlicherweise machten die Regenmäntelfabrikanten große Augen und zeigten sich von der neuen Erfindung nicht gerade begeistert. Sie dürfte nämlich in England voraussichtlich zu einer Umwälzung in der Textilindustrie führen und gewiß auch den Weltmarkt erobern. Bis auf weiteres gedenkt man aber, das Monopol in der Herstellung von wasserdichten Stoffen der englischen Textilindustrie zu lassen. Im nächsten Frühling wird es also englische Kleider aller Art geben, die Regenmantel und Regenschirm überflüssig machen werden. Trotzdem ist aber kaum anzunehmen, daß die letzteren dann ins Museum wandern werden. Wir glauben vielmehr, daß sich wasserunempfindliche Stoffe einerseits und Regenmantel und Regenschirm andererseits ganz gut nebeneinander halten werden.

Markt-Berichte

Die Schwankungen auf den Rohwollmärkten. — Die Preise für Rohwolle aus den britischen Dominions gingen im Laufe der letzten Wochen in einem noch nie vorgekommenen Ausmaße auf und nieder.

Seit Mitte September sind z. B. die an den Auktionen erzielten Preise für gute Merino-Kammwollen um 90—100 d per lb (Basis gereinigt) oder um fast 100% gestiegen bei einem plötzlichen lebhaften Anziehen der Nachfrage. Aber im Laufe der letzten paar Tage hat die Kauflust wieder nachgelassen, und die empfindlichen Märkte haben darauf mit entsprechenden Preisrückgängen reagiert. Für die oben erwähnte Wollqualität beträgt der Rückschlag heute rund 60—65 d per lb (Basis gereinigt). Selbst bei einem Artikel, der traditionsgemäß starken Schwankungen unterworfen ist, stellt ein solches Auf und Ab der Preise während einer so kurzen Zeitspanne ein außergewöhnliches Ereignis dar.

Seit Beginn der Wollsaison im August bewegten sich die Preise ständig nach unten und entfernten sich immer mehr von dem hohen Niveau anfangs dieses Jahres.

Daraufhin gelangten möglicherweise einzelne bedeutende Einkäufer zum Schluß, die Preise seien nun so weit gesunken, als dies vom wirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen gerechtfertigt erscheine. Was auch das Motiv gewesen sein mag, Tatsache ist, daß gegen Ende September sowohl Amerika, Japan und Kontinentaleuropa in großem Ausmaße zu kaufen begannen — Yorkshire folgten etwas vorsichtiger — und daß die Preise bedeutend stiegen.

Während einer der bemerkenswertesten Serien von Londoner Wollauktionen, die je abgehalten wurden, erhöhten sich die Preise für Merino-Kammwolle in 3 Wochen je nach Qualität um 50—60 d per lb (Basis gereinigt). Die

Märkte in den Dominions machten nicht bloß diese Aufwärtsbewegung mit, sondern setzten sie auch noch während einiger Tagen nach dem Abschluß der Londoner Verkäufe fort. Zur gleichen Zeit stiegen Crossbred-Kammwollen um 30 d per lb (Basis gereinigt).

Eine abrupte Reaktion erfolgte in der Woche, welche am 8. Oktober begann, als der Rückgang der Nachfrage die Preise ins Schwanken brachte und die Rückwärtsbewegung noch rascher vor sich ging als der vorher erfolgte Preisaufstieg.

Eine festere Note verzeichneten in jener Woche die abschließenden Verkäufe in Wellington (Neuseeland), indem sich Crossbred-Wollen, die anfangs auf einem niedrigen Stand gehandelt wurden, dann bis zu einem shilling per lb (Basis gereinigt) erholt.

Diese plötzlichen Preisschwankungen widerspiegeln die Empfindlichkeit des Wollmarktes und das Vertrauen, welches auf der Waage steht, so lange die Einkäufer versuchen, eine stabile Preisbasis zu finden, welche auf die starken Schwankungen der vergangenen 12 Monate folgen würde.

Von den australischen Wollmärkten. — Australien, der größte Wollproduzent der Welt, wird für die Wolle in ein nördliches Zentrum mit den Märkten Sydney, Brisbane, Newcastle und Goulburn und ein südliches Zentrum mit den Märkten Adelaide, Perth, Melbourne, Albury, Geelong und Ballarat geteilt. In Sydney und Brisbane dauern die Märkte meistens vier Tage, in Newcastle drei und in Goulburn zwei Tage. Sydney, der bedeutendste Markt des nördlichen Zentrums, bietet auf seinen elf Märkten vom

August bis Dezember 1951 rund 525 000 Ballen Wolle, Brisbane auf vier Märkten deren 240 000 und das ganze Nordzentrum 896 000 Ballen an. Adelaide, im Südzentrum, bringt auf fünf Märkten von je dreitägiger Dauer während der Monate August bis Ende November ein Angebot von 212 500 Ballen, Melbourne auf sechs Märkten zwischen September und Dezember ein solches von 275 000 Ballen und der Süden insgesamt 851 000 Ballen.

Die jährliche Wollproduktion von Australien erreicht derzeit rund 1175 Mio. lbs. An zweiter Stelle steht Argentinien mit einer Erzeugung von etwa 430 Mio. lbs., worauf Neuseeland mit 372 Mio. und Südafrika mit 240 Mio. lbs. folgen.

Gestützter Baumwollmarkt. — Die Weltbaumwollevorräte werden in der neuen Kampagne so groß sein wie niemals zuvor nach dem Kriege; die Welternte dürfte um etwa sechs Millionen Ballen (à 217 kg) den Weltbedarf überschreiten, selbst wenn man annimmt, daß letzterer sich auf der Rekordhöhe des vergangenen Wirtschaftsjahres halten würde.

Nun sollte man annehmen, daß angesichts dieser Position, die bereits zur Abschaffung der amerikanischen Exportbeschränkungen geführt hat, die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wieder erstehen würde, zumal die kleineren Erzeuger um die Verwertung ihrer Produktion besorgt sein müßten. Tatsächlich notierte am 1. Oktober 1 lb Rohbaumwolle in Newyork 37.55 Cents gegenüber 41.55 Cents vor einem Jahre, wobei jedoch im vergangenen Juli ein Preis von 45 Cents verzeichnet worden war. Bedeutet dies eine Baissebewegung?

In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse so, daß die amerikanischen Farmer, die entgegen den Empfehlungen des Landwirtschaftsministeriums eine Erweiterung der Anbaufläche vorgenommen und solcherart zu einer Ueberproduktion Anlaß gegeben haben, nun zu einem in Mangeljahren bewährten Vorgehen zurückgegriffen haben, dessen Auswirkungen allerdings noch abzuwarten bleibt. Um größeren freien Verkäufen, mit welchen vermutlich ein weiteres Preisnachgeben verbunden sein würde, vorzubeugen, ziehen sich die Baumwollpflanzer weitestgehend vom freien Markt zurück und bieten ihre Ware der CCC (Commodity Credit Corporation), das ist dem Institut zur

Stützung der Preise von Stapelwaren, an, die sie den geltenden Gesetzen nach entsprechend belehnen muß. In der letzten Septemberwoche waren es 107 000, in der ersten Oktoberwoche 136 000 Ballen, in der zweiten Oktoberwoche etwas weniger, die solcherart vom Verkauf zurückgehalten und, staatlich bevorschußt, eingelagert wurden. Mit anderen Worten, die Farmer sind unter Ausnützung des staatlichen Bevorschussungsrahmens für unverkäufliche Waren, praktisch in einen Verkäuferstreik getreten. Denn rechtlich ist die Situation die, daß die Farmer nicht von einer drohenden Ausbeutung durch den Großhandel sprechen können, die ihre Ware unverkäuflich macht. In Mangelzeiten, wo eine derartige Belehnungspraxis automatisch eine Preiserhöhung nach sich zog und solcherart den gewünschten Erfolg zeitigte, war diese Taktik vielleicht angebracht, sie kann es aber nicht werden, wo die Vereinigten Staaten allein über 4 Millionen Ballen Ueberschuß verzeichnen. Das wissen die Farmer wohl selbst auch und deshalb haben denn auch schon ihre parlamentarischen Vertreter den Ankauf dieser Ueberschussmenge als «strategische Reserve» angeregt. Von der Annahme oder Ablehnung dieses Antrages wird das Schicksal des bisher künstlich gestützten Baumwollpreises abhängen.

Ist.

USA erwarten große Baumwollernte — (Washington, Real-Preß.) Auf Grund von zuverlässigen Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums rechnet man in den Vereinigten Staaten in diesem Jahre mit einer Baumwollernte von 16 931 000 Ballen, gegenüber 10 120 000 Ballen im Jahre 1950 und einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 12 030 000 Ballen.

Im Vergleich zu den Schätzungen im September dieses Jahres stellt die neue Prognose zwar eine leichte Veränderung (um 2%) dar, die auf ungünstige Witterungseinflüsse zurückzuführen ist.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium weist in einem Bericht darauf hin, daß nun praktisch alle Exportbeschränkungen bei Baumwolle gegenüber befreundeten Nationen aufgehoben worden seien. In der Zeit vom 1. August 1950 bis Ende Juli 1951 seien die Gesamtexporte der Vereinigten Staaten an Baumwolle mit 4 100 000 Ballen um rund 29 Prozent geringer gewesen als im vorhergehenden Jahr.

Ausstellungs- und Messeberichte

Der Aufbau der Schweizer Mustermesse 1952 hat begonnen. Nachdem während der Sommermonate die Erfahrungen der letzten Messe sowie die Anregungen und Wünsche der Aussteller gesichtet und die entsprechenden internen Vorbereitungen getroffen worden sind, haben nun die weiteren Aufbauarbeiten für die 36. Schweizer Mustermesse vom **19. bis 29. April 1952** begonnen. Vor wenigen Tagen wurde der Einladungsprospekt der Messeleitung an die bisherigen Aussteller und Interessenten versandt, und schon füllen sich die Dossiers mit den Ausstellerverträgen. Der rasche Eingang der Anmeldungen zeigt, welch hohen

geschäftlichen Wert man in Industrie und Gewerbe der Messebeteiligung beimißt. Diese Wertschätzung ist auf Erfahrung gegründet. Aus den Antworten der Aussteller auf die Umfrage geht der geschäftliche Erfolg all der letzten Veranstaltungen, besonders aber der diesjährigen Messe deutlich hervor. In froher Zuversicht beginnt deshalb in allen Industrie- und Gewerbezweigen die neue Vorbereitungsarbeit. Der Ausblick auf die große Marktveranstaltung des kommenden Frühjahrs bietet schon jetzt allenfalls neuen Ansporn für Leistungswillen und Schaffenskraft in der Produktion.

Fachschulen

Die Textilfachschule Zürich hat am 3. September das neue Schuljahr mit 72 Schülern und Schülerinnen begonnen. Die Zahl der Anmeldungen für den neuen Jahresskurs war auch diesmal wieder größer als diejenige der zur Verfügung stehenden Plätze. Es mußten daher mehrere junge Leute auf den nächsten Kurs verwiesen werden. Neu eingetreten sind 45 Schüler und zwar 7 kunstbeflissene junge Leute in die Entwerferklasse, die nun 17 Schüler umfaßt,

und 38 Schüler in das 1. Semester. Von diesen entfallen 16 auf die Abteilung Webermeister, 12 auf die Abteilung Kaufleute und 10 auf die Disponenten-Abteilung. Vom Kurse 1950/51 sind 18 junge Männer, je 9 von der Webermeister- und Disponenten-Abteilung in das 3. Semester übergetreten, um sich auch noch auf dem Gebiete der Jacquardweberei auszubilden.

Ergänzend sei beigegeben, daß die Schule am 14. Novem-